

**Abonnement**  
Für Halle vierteljährlich 2 M., durch  
die Post bezogen 2 M. 50 Pf., 2 mo-  
natlich 1 M. 67 Pf., monatlich 84 Pf.,  
einf. Bestellgeld.  
Bestellungen werden von allen Reichs-  
Postanstalten angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich:  
J. B. Dr. A. Dorff in Halle.

# Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Sechshunter Jahrgang.

Inzerate

Werden die Zeilen oder deren Raum  
unter der Nr. 1000 mit 2 Pf. berechnet,  
und in der Expeditions- und anderen An-  
nahmeschriften und allen Annoncen-Ex-  
emplaren angenommen.  
Reklamen pro Seite 40 Pf.

Er scheint täglich  
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Nr. 290.

Halle a. d. Saale, Sonntag den 10. Dezember

1882.

In diesen Tagen hat die Abonnenten-Zahl der „Saale-Zeitung“ die runde Summe von 20,000 voll erreicht. Allmählich, aber stetig wachsend, hat sie dazu einen Zeitraum von noch nicht 16 Jahren gebraucht, ein Beispiel, deren es nur wenige auf dem Gebiete der Tagespresse geben dürfte. Solch ein Erfolg kommt bei ihrer Begründung nicht geahnt worden, denn von den kleinsten, bescheidensten Anfängen ist sie ausgegangen: mit nicht mehr als 6 Lesern in Halle und 70 in den Ortspfosten des Saalkreises hat sie ihren Lauf begonnen.

Wenden wir zurück auf die sechzehn Jahre, welche hinter uns liegen: es war, wenn auch immer aufwärts führend, doch ein dornenvoller Pfad, den die „Saale-Zeitung“ durchschritten hat, eine Zeit überreich an Mühen und Streben, an Anschaffungen, an harter Arbeit für alle, die ihr ihre Kräfte liehen. Nicht alle, die im Beginn und dann im Laufe der Jahre mit Hand anlegten, sahen den heutigen Tag: einige forderte der Tod ab, darunter den treuesten von allen; andere fanden ihre Kräfte zu schwach den schweren Aufgaben gegenüber — aber allen, todt oder lebend, sei dankbares Gedächtnis bewahrt.

Frage wir uns, wie war es möglich, trotz aller Hindernisse, trotz Anfechtungen aller Art und trotz manch eigenen Bekehrtritte, so großen Erfolg zu erringen? So lautet die Antwort: Es sind die Grundzüge, welche von Anfang an als die alleinige Richtschnur des Blattes erkannt und unter allerlei Störungen, Wechseln Fällen und Verdrängungen, ja trotz einzelner Verkümmern bis zur Stunde festgehalten worden sind und von denen auch in Zukunft nimmer abgewichen werden wird. Allem anderen voran ist es die Erkenntnis, daß einzig und allein nur liberale Prinzipien es sein können, denen Heil und Segen für Staat und Volk, für die Kommune, für die Familie entspringt: in ihnen wurzelt die Saale-Zeitung. Nicht aber ist es ein Liberalismus mit destruktiven Tendenzen, nein — sondern jener, der, an das Gegebene anknüpfend, weiterentwickeln und vervollkommen will und wo er einen älteren, merkwürdigen Baum findet, auch schon den jungen Lebenskräften Stamm in Verleibung hat, ihn an jenes Stelle zu pflanzen. Mit Thatfachen zu rechnen, nicht mit Phantasiegebilden, alles das Kleine wie das Große, betreffend es Staat oder Stadt oder Dorf, betreffend es den einzelnen Arbeiter oder Mann, die „auf der Menschheit Höhen wandeln“ — kurz Alles und Jedes im Maße der Wahrheit zu zeigen, dem öffentlichen Urtheil und Handeln dienend, die Richtung geben zu helfen, soweit menschlichem Erkennen und menschlicher Voraussicht möglich. Wie durften persönliche sondern nur sachliche Rücksichten sie leiten und trotz Tausend und abertausend materieller Interessen, welche unablässig sich heran- und herdrängen, wenn es gilt, das Thun und Lassen einer Zeitung zu bestimmen, — nun und nimmer ist ihr die Liebe zum Ideal als dem leuchtenden Kernpunkt der unswilligen Wirklichkeit abhandeln gekommen. Diese Liebe zum Ideal, die sie als ihr bestes Erbgut gerade des deutschen Volkes erkannte und der sie mit den eigenen liebhaftesten Symptomen sich hingab, hat sie, weit ab von unpraktischen Träumereien, gepflegt überall und ihr zum Ausdruck

verholten wie und wo sie nur konnte. Die ihre Richtung zieht deutlich erkennbar sich durch den gesamten, wenn auch noch so bunten Inhalt hindurch und sie vornehmlich wird es sein, die ihr so viele Freunde erworben hat; sie auch bewahrt uns vor allem Fremden, vor allem Gemeinen, welches die heutige Tagespresse mit widerlicher Aufdringlichkeit umlagert und in allerlei Vermuthungen sich bei ihr einzuschleichen sucht, sie endlich ist es auch, welche die Saale-Zeitung auch der Wissenschaft, der Forschung mit Vorliebe auf ihren stillen Wegen nachgehen und den Arbeiten auf den Gebieten der Kirche, der Schule, der Jugendzucht, insbesondere Sorge widmen ließ in sympathischem Verständnis der Worte unseres Kaisers: „Dem Volke soll die Religion erhalten werden.“

Und wie es war, so soll es bleiben und noch treuer, noch erstärker sich gearbeitet werden. Volksthemas oder gibt es nun einmal nicht auf Erden und Allen in Allen kann niemand genügen: darum bleibt uns auch jeglicher Gedanke von Ueberhebung fern, vielmehr: befehlen wir uns, leblich in trauern und ausdauerndem Streben unsere Ehre zu suchen. Daran aber wird es, so viel an uns ist, nimmermehr fehlen. Das wolle Gott!

Verlag und Redaktion der Saale-Zeitung.

## Die Denkschrift über das Sozialistengesetz.

Die Denkschrift über die Ausführung des Sozialistengesetzes, welche in erster Reihe die Fortdauer des über Berlin, Hamburg und Leipzig verhängten kleinen Belagerungsstandes rechtfertigen soll, ist den Reichstagen vom Bundesrathe vorgelegt worden und wird demnächst den Gegenstand einer, wie wir hoffen, eingehenden Erörterung bilden. Einzelne wichtige Momente daraus haben wir unseren Lesern bereits mitgetheilt. Das Bild, welches die Denkschrift im ganzen von dem gegenwärtigen Stande der sozialdemokratischen Agitation entwirft, ist sehr trübe, aber so weit unsere Kenntniß der Dinge reicht, nicht unzutreffend. Die Sprache des „Sozialdemokraten“ in Zürich, welcher im Gegensatz zu der „Freiheit“ in London die gemäßigtere Richtung der Weltanschauung vertritt, wird immer jugendlicher, der Unterschied zwischen den beiden Fraktionen be- steht wesentlich nur darin, daß die Anhänger der „Freiheit“ schon die Anhänger des „Sozialdemokraten“ noch nicht los- schlagen und den Kampf auf die Straße tragen wollen.

Wie wir bereits vor einigen Wochen ausführten, denken die klügleren Köpfe der revolutionären Partei gar nicht an Attentate und Putzbe, von denen sie sehr wohl wissen, daß ihre Wirkungen in jedem Falle auf sie selbst zurückfallen müssen; im Gegentheil zu dem hinüberbrannten Most wollen sie erst die Volksmassen in lang- samer, mühseliger Arbeit für ihre Ziele gewinnen. Dies muß man vor allem festhalten, wenn man vor lauter Gespens- und Verschöwererrederei nicht das verhängnisvolle Problem der Gegenwart gänzlich verlieren will. Andererseits wäre es aber eben so thöricht, aus diesem Widerstreben der „Ge- mäßigten“ gegen sofortige Gewalt etwa zu schließen, daß dieselben wirklich in vollem Ernste den vielgerühmten Weg der „friedlichen geistlichen Reform“ beschreiten wollen. Sie sind äußerlich weniger revolutionär, innerlich aber noch viel revolutionärer wie die Wildertheile und die Alles-Verzerrungen; sie wollen sich eben nur nicht, wie der wenigen Wochen einer der ältesten und angesehensten Führer der deutschen Sozialdemokratie in der ausländischen Presse ver- kündete, mit so heftigen und verfehlten Versuchen wie dem

Quintessenz und der Kommune von Paris, überhaupt erst einfließen; sie beschäftigen dafür, ganze Arbeit zu machen, wenn es an die Arbeit geht. Es weit glauben sie aber noch nicht zu sein und auch noch so lange hinaus nicht kommen zu können und deshalb sind sie „gemäßigter“ wie Most und Ge- stoffen.

Um großen und ganzen ist es, wie die amtliche, dem Reichstage vorliegende Denkschrift gleichfalls zutreffend ausführt, der deutschen Sozialdemokratie gelungen, ihre Organisation wieder herzustellen. Wegen einzelne Bruchstücke von ihr ab- gedrungen ist, um so fester ist der Kern in der Erde der harten Most zusammen geschmettert worden. In englischen Vertriebe stehen die Genossen durch ganz Deutschland hin; die außerirdische Presse des Auslandes, „Freiheit“ wie „Sozialdemokrat“, wird in großen Massen eingeschmuggelt und freit ihre revolutionäre Saat über alle Gebiete des Vaterlandes. An einem Reichs- tage sind — allein! 13,000 Exemplare des „Sozialdemo- kraten“ beschlagnahmt, eine Hälfte, deren Bedeutung man erst ganz versteht, wenn man erwägt, daß solche Beschlagnahmen nur selten geschehen. Jede Nummer selbst des „gemäßigten“ Blattes enthält eine Fülle der giftigsten Lügen und Verleum- dungen, welche nimmer widerlegt und selbst unbefritten durch die arbeitenden Klassen sind; um ein nächstliegendes Beispiel anzuführen, so werden in „Sozialdemokraten“ regel- mäßige „Entwühlungen“ aus Halle über die angeblichen Schand- thaten der hiesigen Beamtenwelt getrieben und überdies mit dem Namen eines hochgeachteten Mitbürgers, allerdings in un- geheurer, aber deshalb nur um so auffallenderer Durchblen- dung unterzeichnet. Kein Wehr hindert diese flüchtigen geistlichen und sittlichen Schmutzes, sich verpeisend unter das Arme in Geichte zu erziehen.

Endlich trifft die amtliche Denkschrift über das Sozialisten- gesetz auch darin den Nagel auf den Kopf, was sie ausführt, daß die sozialen Reformpläne der Reichsregierung auf die revolutionären Arbeiter gar keinen Eindruck gemacht hätten. Hier uns liegt in dieser Hinsicht nichts Ueberwunderliches; es wird in alle Umgegend möglichst kein, eine Steuerreform, welche das ganze Schweregewicht des Staatsbedarfs in die un- direkte Besteuerung der notwendigen Lebensmittel legt, anders als abstoßend auf die arbeitenden Klassen wirkt. Aber auch die Unfallversicherungsvorlage, deren mannichfache gute Seiten wir stets gern anerkannt haben, leidet an dem schlimmsten Gebrechen, daß sie die Selbstthätigkeit der Arbeiter nicht oder doch nicht entfernt genügend zu der sozialen Reformarbeit heranzieht. Wir können nur immer wiederholen, daß die Arbeiter sich gegen alle Geheule von Oben, seien sie noch so gut gemeint, gegen alles bürokratische Reglementieren, sei es noch so schon durchdracht, gleichgültig halt, ja sogar mißtrauisch zeigen. Wiber- ist diese Ansicht noch immer von der Erfahrung bestätigt worden.

Nach alledem braucht es nicht gesagt zu werden, wie not- wendig eine gründliche Erörterung der mehrerwähnten Denk- schrift im Reichstage ist. Mit den allgemeinen Ideenarten für und wider das Sozialistengesetz ist es nicht getan; es ist dringende und heilige Zeit, den Dingen auf den Grund zu gehen.

## Politische Uebersicht.

Nach einem Telegramm der „Köln. Ztg.“ ist der Zustand Gambettas wieder bedenklicher; man befürchtet, daß die geringste Verschlimmerung die Annäherung des rechten Armes nöthig machen könne. Der französische Reichstag in seiner Sitzung hat mit der Budgetkommission eine lange Konferenz über sein „außerordentliches“ Budget gehabt, wodurch ein voll-

und wann haben wir uns diese Vorurtheile angeeignet? Das ist leichter gefragt als geantwortet. In der Regel nicht sich in die Entstehung eines Vorurtheils etwas von Erkenntniß mit etwas von unbewußtem Trieb und etwas von Ueberlieferung. Wir wissen, daß wir eine Art von Abneigung gegen gewisse Dinge in uns tragen, aber wir sind nicht im stande, uns selbst oder anderen eine genaue Rechenschaft von den Gründen dieser Abneigung zu geben. Wir haben ein Vorurtheil gegen gewisse Menschen, ohne daß wir ihre Vergangenheit, ihren Charakter, ihre Absichten kennen; vielleicht haben sie eine Waise, die uns nicht gefällt, oder einen Nech, der nicht nach unserem Geismach ist; vielleicht haben sie eine rein zufällige, ganz äußerliche Ähnlichkeit mit anderen Leuten, denen wir nicht trauen, die uns beleidigt haben, an deren Personen sich für uns unangenehme Erinnerungen knüpfen. — Und wir lassen die Fremden die Sünden der Bekannten im voraus entgelten.

Ich lese kleine Romane, erklärt einer unserer Freunde. Warum nicht? Weil er einmal einen recht abhernen, unmit- telbaren Roman in die Hände bekommen hat. Er kann und will nicht behaupten, daß alle Romane unethisch und abhernen seien, aber der einzelne Fall hat sich ihm zu einer vorzugsweisen Meinung gegen das Romanlesen überaus verfeinert, und den dieser Meinung geht er für seine Person nicht wieder ab. Ich nehme keine Wohnung in der Nähe eines Kirchhofes, sagt ein anderer. Erfahrungsbeweise beweisen ihm, daß im gegebenen Falle von einer Verhinderung der Luft und des Bodens keine Rede sein könne, an Gespenster glaubt er auch nicht, — indessen sein sogenanntes Gefühl sträubt sich nun einmal gegen die Nachbarschaft der Todten und er müßte am Markttag, wo er mehr Värm und weniger frische Luft hat als vor dem Stadtthor.

Es giebt nationale und religiöse Vorurtheile, es giebt Vorurtheile des Standes und der Gesellschaft. Erziehung und Gewöhnung sorgen dafür, daß sie nicht austreiben. Israel verzerrte das Bewußtsein seiner geschichtlichen Bedeutung zu dem hochmüthigen Vorurtheil, aus besserem Leige als andere Völker gemettet zu sein und gleichsam zur Strafe dafür müssen

die Kinder Israels sich noch heute gefallen lassen, einem starken Vorurtheil zu Liebe von vielen gemieden zu werden. Denn die Hoheit der antiken jüdischen Demagogie durchsah wiederholt. Unsere lieben Nachbarn im Westen können nun einmal nicht leben, ohne den Mund bis zum Platzen voll von gloire zu nehmen; besiegt sie, ihre Generale haben sie verrotten; überwindet sie in den Künsten des Friedens: Frankreich ist und bleibt die Centrale der Welt. Das muß sich ändern, daß sie und da auch die verdinglichsten und schlichtigsten Franzosen unter dem Vorurtheil anderer Völker leiden müssen, welche überall etwas von der Gültigkeit der grande nation mitwört?

Von den verfallenen Ritterburgen sind die Standesvorurtheile des Adels in die Salons und Kabinets, in die Abentheuer und Rembrandts hinabgestiegen. Weil die restigen Schilde und tapferen Kriegsbahnen der Vorbahnen nicht mehr ausreichen, den Nachkommen Glanz und Vorzug in der bürgerlichen Gesellschaft zu sichern, umgeben sie sich mit einem Wall von Vorurtheilen und die standesgemäße Feindschaft, die militärische Karriere, der ritterliche Ehrencode sind ebenso starke Wägen wie die eifernden des Mittelalters.

Wer zählt die Opfer, die täglich dem Moloch der vornehmsten Gelehrtheit geschlachtet werden? Wer müßt die Ströme Blutes, die in den Quellen fließen, welche von den Geistes verbotten und von dem Vorurtheile des Fortschritts gefordert werden? Blutige Fährlichkeiten, Kraft welcher der erste Schritt den ersten besten Ertrümmert unter allen Formen des Anstandes über den Kaufen köchelt!

Vorurtheile sind ungleich schwerer zu bekämpfen als Urtheile, weil jene in ihren Schlußfolgerungen schwer aufzuspiren, in ihrem nebelhaften Umfassen laun zu erkennen, bei ihren Behauptungen und angeblichen Grundzügen nicht zu fassen sind. Die zu- nehmende Bildung des Geistes und Herzens wird allmählich nicht auch in dieses Dunkel bringen, wie süße Reize die im Laufe der Zeit das unelastische Innere Akras erschließen werden! Glücklich Reize!

## M. Kainepredigten.

XXIII.

### Vorurtheile.

Das geistliche Leben der Menschen hat eine gewisse Ähnlichkeit mit der Karte von Afrika. Nur die Küstenländer dieses Erd- theils sind der Forschung und dem Handel erschlossen, das Innere dagegen ist noch immer ein ungeheures Geheimniß, aus welchem nur selten eine abentheuerliche Kunde von Zwergwölfern und Menschenaffen zu uns gelangt. So ist bisher bies die Oberfläche des menschlichen Geistes durchdringt und angebahnt, hingegen der Kern wartet zünftiger Entdecker und Anstifter. Nur die Wunderzahl unserer Vorstellungen liegt im flaren Sonnenlicht, über der Mehrzahl brüht die alte Nacht. Als ein fremdliches Geheimnis unserer Geburt ward uns die Urtheils- kraft verliehen, um die Zukunft von Verstaube zur Verannunft zu beverflichtigen; aber bei den Weisen bleiben die Proviant- wagen im Grunde stecken, ohne das Ziel zu erreichen, und mit den Trümmern des Verstaubs füttern sich, die aus gestülten Fleischtöpfen speisen sollten. Wäre denn nicht so, so gäbe es nicht so viele Vorurtheile in der Welt.

Was ist ein Vorurtheil? Einmal sieht es wie ein Urtheil aus und es ist doch keines. Ravensgold ist kein Gold, Neusilber kein Silber und ein Vorurtheil ist kein Urtheil. Ueberhaupt hat es mit vielen Wörtern, die mit der falschen Silbe Vor- anfangen, eine verdrängte Verwandtschaft: ein Vorwand, ein Vorbehalt, ein Vorbehalt, ein Vorbehalt sind unsichere Ge- sellen. Ein Urtheil drückt eine Erkenntnis aus und muß demnach einen zureichenden Grund haben; ein Vorurtheil entbehrt dieses stolzen Fundaments. Vorurtheile gehören zu den unbestimmten, nebelhaften, unerschreibbaren Vorstellungen unseres Geistes, die um so gefährlicher sind, je härter der Willenssitz ist, durch den sie hervorgerufen werden.

Kein Mensch ist frei von Vorurtheilen. Der eine hat ein Vorurtheil gegen Secten, der andere gegen die Unschicklichkeit des Papstes, noch einer gegen Eisenbahnbeizung. Wie und



Berthold von Sachsen-Meinungen... die meisten der... die meisten der... die meisten der...

und den General-Feld... nach dem Palais... nach dem Palais... nach dem Palais...

475 Silber, 65 Centner... den Rhein... den Rhein... den Rhein...

Verzeichn. der... Verzeichn. der... Verzeichn. der...

Verh. 7. Des. Der Ort... Verh. 7. Des. Der Ort... Verh. 7. Des. Der Ort...

Ueber die große... Ueber die große... Ueber die große...

Verzeichn. der... Verzeichn. der... Verzeichn. der...

aus Belgien... aus Belgien... aus Belgien...

Der größte... Der größte... Der größte...

Verzeichn. der... Verzeichn. der... Verzeichn. der...

Mühlhausen... Mühlhausen... Mühlhausen...

Danbels, Verkehrs-... Danbels, Verkehrs-... Danbels, Verkehrs-...

Verzeichn. der... Verzeichn. der... Verzeichn. der...

Bermittelt... Bermittelt... Bermittelt...

Verzeichn. der... Verzeichn. der... Verzeichn. der...

Verzeichn. der... Verzeichn. der... Verzeichn. der...

Da ich gerade... Da ich gerade... Da ich gerade...

Verzeichn. der... Verzeichn. der... Verzeichn. der...

Verzeichn. der... Verzeichn. der... Verzeichn. der...

Wegen Geschäftsveränderung und Umzug nach meinem Hause  
**44. große Ulrichstraße 44**  
eröffne mit dem heutigen Tage einen

# Ausverkauf

meines gesammten Waarenlagers in Leinen, Weisswaren, Wäsche etc. etc. zu bedeutend ermäßigten Preisen und bietet derselbe Gelegenheit zu **billigen Weihnachts-Einkäufen.**

Unter den vielseitigen Artikeln empfehle:  
 Tischgedecke, Handtücher, Servietten, Damast zu Bezügen, Bettzeuge, Inletts und Drells, Bettdecken,  
 Eine Partie Pra. Bielefelder Taschentücher in weiß und mit bunten Sänten, fertige Schürzen,  
 Oberhemden, Nachthemden, Damenhemden, Negligés, Planell- und andere Röcke,  
 Flanellhemden, Trikotagen, Schlipfe, Grabatten, seidene Taschentücher, Cachenez und Damentücher.  
 Eine große Partie Schleifen, Garnituren, Corsets, einzelne Chemisets, Kragen und Manschetten  
 um zugleich damit zu räumen, zu jedem annehmbaren Preise.

**Leipzigerstraße 93. Louis Kehling, Leipzigerstraße 93.**

## Pfeffersche Buchhandlung (R. Stricker) in Halle a.S.

Brüderstrasse 14 (gegründet anno 1738).

Grosse Auswahl gedlegener Präsent-Literatur für Erwachsene, sowie für jedes Jugendalter. Billigste Preise.

Lager von bedeutend im Preise ermäßigten Werken in neuen tadellosen Exemplaren. Kataloge gratis.

Brüderstrasse 14.

**Weihnachts-Ausstellung!**

Brüderstrasse 14.



**H. Schindler,**  
 Uhrmacher,  
 11. Ulrichstraße 4  
 empfiehlt sein Lager  
 von  
 Regulatoren,  
 Wände- u. Taschen-  
 Uhren  
 in Gold und Silber,  
 mit und ohne  
 Schlüsselzug,  
 Reife-Wecker,  
 Ketten, Ringe,  
 Medaillons  
 zu sehr billigen  
 Preisen.

Reparaturen  
 werden gut und billig  
 ausgeführt.

**Billige Preise! Billige Preise!**  
**Otto Hundruckt,**  
 am Markt, Ecke der Gallsasse,  
 hält sein großes  
**Schuh- u. Stiefel-Lager**  
 bei Bedarf bestens empfohlen.

**Landmann's Salon.**  
 Sonntag u. 7 Uhr große Tanzfeste.

Eine Partie prachtvolle  
**weisse und ecru Gardinen**  
 das Fenster von 6,50—18 Mk. empfehlen als  
 ausserordentlich vortheilhaft

**A. Huth & Co.**  
 Halle a. d. S.

### Zur Beachtung!

Wieder neu angekommen: 600 St.  
 gebrauchte Kommoden, ein Stück  
 von 1. A. an, 200 Stück gute ge-  
 tragene Winterüberzieher, 300  
 neue Winterüberzieher (verkaufe  
 dieselben so billig wie alte), Jaquetts  
 und Jaquetts-Ausgabe, Röcke,  
 neu, von 12. A. an bis zu den reinsten,  
 Burkin-Damen 1. A. 20 S. Gattlich-  
 leder, Zwirn, Arbeiter-Damen von  
 2. A. an, Ombden, Stiefeln, Revolver,  
 Terzerole, ein großer Vorrath  
 nur gutgehende silberne Uhren-  
 und Golduhren, goldene Damen-  
 Uhren, Ketten, Ringe u. s. w. an  
 billigen bei

**C. Buchholz,**  
 Markt 26, im Rothen Thurm, 1 Tr.,  
 Eingang am Dreieck.

### Tanz-Unterricht

in der Kaiser-Wilhelms-Halle.  
 Donnerst. u. Sonn. Lehr. jeden S. 8 Uhr  
 6-7 Uhr. Kenntn. Tanz. Der Unterricht  
 wird nach h. A. abwechselnd auf prof. F. 1. 2. 3. 4.  
 (gültig). Besondere erst. Privatunterr. 1. 2.  
 bei A. Huth. Unterricht 1. 2.

### Zum Posthorn

bei Wäglitz.  
 Sonntag den 10. December  
**Pianofortenschwanz.**

### Bahnhofrestauration

**Gröbers.**  
 Mittwoch d. 13. Decbr. findet das  
**1. Abonnements-Concert**  
 statt.  
**P. Hoffmann.**

### Theater in Leipzig.

Repertoire vom 10. bis 16. December.  
**Neues Theater.**  
 Sonntag: Lebegin. Ortrud - Fr.  
 v. Hartmann als Galt.  
 Montag: David.  
 Dienstag: Macabäer. Leaß - Fr.  
 v. Hartmann.  
 Mittwoch: Nachfolger von Genada.  
 Balletdivertissement.  
 Donnerstag zum 1. Male: Die Bel.  
 in der man sich langweilt.  
 Freitag: Der schwarze Domino. Maria-  
 rina - Herr v. Witt als Galt.  
 Balletdivertissement.

### Altes Theater.

Sonntag Nachm.: Othello.  
 Abends: Klaffer.  
 Dienstag: Kurk-Werb.  
 Mittwoch: Drei-Heiligen.  
 Sonnabend: Die relegirten Studenten.

Für den Zueratentheil verantwortlich  
 W. König in Halle.

Expedition: Neue Promenade 1.

Mit Beilagen.

Zur silbernen Hochzeit des hohen Kronprinzl. Paares:  
**Fahnen, Flaggen** (worunter speciell die Flaggen ihrer Kaiserl. Hoheit  
 der Frau Kronprinzessin und Sr. Kaiserl. Hoheit des Kronprinzen); **Wap-  
 penschilder, Transparente, Lampions etc.**  
**Bonner Fahnenfabrik, Bonn a. Rhein.**  
 Preisverzeichnisse (specielle Fest-Ausgabe für die Kronprinzliche Hochzeit)  
 gratis und franco.

Niederlage für Halle und Umgegend:  
**C. Puppendorf, Rannischestr. 10.**

Nur im Hofe des Niesenhauses  
 gr. Berlin 14  
**Christbäume,**  
 große u. kleine, das  
 runder auch sehr schöne  
 halte ich auch dieses Jahr wieder meinen werten Kunden  
 empfehlen.  
**W. Bauermann,**  
 nur im Hofe des Niesenhauses.

Die hochfeinsten Phantasie-Postpapiere  
 in eleganter Prägnanz, exalisch Postpapier und Couverts in Coletten,  
 eine geistliche Papeterien nebst Unterlegung aller Arten Monogramme  
 und feiner Visitenkarten empfiehlt billigst

**Albin Hentze, 39. Schmeerstr. 39.**

## G. A. Henze

Schülershof 22 am Markt.

Zu Weihnachtsgeschenken empfehle

**8/4 reinwollene schwarze Cachemires**

Verf. Elle von 1 Mark an bis zu den feinsten  
 als sehr preiswerth.

## Capotten

in größter Auswahl und sehr billigen Preisen von 2. A.  
 bis zu den elegantesten.

## G. A. Henze,

Schülershof 22 am Markt.

**Kunstgusswaaren.** Weihnachtsausstellung d. Mäde-  
 lbrunger Eisenhüttenwerkes.  
 Halle a/S., 11. Brauhausgasse 21. Verkauf zu Fabrikpreisen.

Halle. Druck und Verlag von Otto Henke.